

OpenDoors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

08/2025

VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Jahresbericht 2024

HOFFNUNG PFLANZEN

Wie Hilfe zur Selbsthilfe
Perspektiven schenkt

>> Seite 6

WURZELN SCHLAGEN

Wie Christen durch biblische
Schulungen gefördert werden

>> Seite 10

FREUDE ERNTEN

Wie Ihre Gebete verfolgte
Christen stärken

>> Seite 16

Eine neue Dimension unseres Dienstes an verfolgten Christen

Liebe Freunde,

in dieser Ausgabe unseres monatlichen Gebetsheftes berichten wir über die Hilfe an unseren verfolgten Glaubensgeschwistern im Jahr 2024. Dank der Barmherzigkeit vieler unserer Unterstützer durften wir eine Fülle von Projekten umsetzen, die sowohl geistliche wie auch existenzielle Hilfe beinhaltet haben. Die Zahlen sind beeindruckend, auch wenn sie sich angesichts der unfassbar großen Anzahl von geschätzt 380 Millionen Christen, die unter einem intensiven Maß an Verfolgung leiden, wieder zu relativieren scheinen.

Doch unser menschliches Denken in Zahlen wird angesichts der Worte von Jesus vom kommenden Weltgericht in Matthäus 25 in ein neues Licht gestellt. In den Versen 37 bis 40 heißt es: »Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: ›Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? Oder nackt und haben dich gekleidet? Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?‹ Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: ›Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von

diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.«

Diese Worte von Jesus eröffnen eine neue Dimension unseres Dienstes an verfolgten Christen.

Jesus spricht vom Dienst an seinen Geschwistern und macht dann deutlich, welchen Wert sie für ihn haben. Stellvertretend nimmt er ihren Platz ein und sagt uns, dass er jede Hilfe so empfindet und wertet, als ob wir sie Jesus Christus persönlich haben zukommen lassen.

Wenn Sie die folgenden Seiten dieses Heftes genau so lesen, dass Sie in jedem Ihrer verfolgten Glaubensgeschwister Jesus sehen, der Ihre Liebe und Barmherzigkeit am eigenen Leibe erfahren hat, dann verstehen Sie die Dimension der Tiefe, die hinter jeder der genannten Zahlen und jedem Zeugnisbericht steht. Welch eine Ermutigung und Freude ist es, dass Jesus sich in seiner großen Liebe und Gnade mit jedem einzelnen Mitglied seiner königlichen Familie so unfassbar tief identifiziert. Welche Freude wird Jesus empfinden, wenn er denen zu seiner rechten Seite begegnet, die ihm auf diese wunderbare Weise im Dienst an unseren verfolgten Glaubensgeschwistern Barmherzigkeit, Liebe und Treue erwiesen haben.



Ihr

Markus Rode

Markus Rode
Leiter Open Doors Deutschland

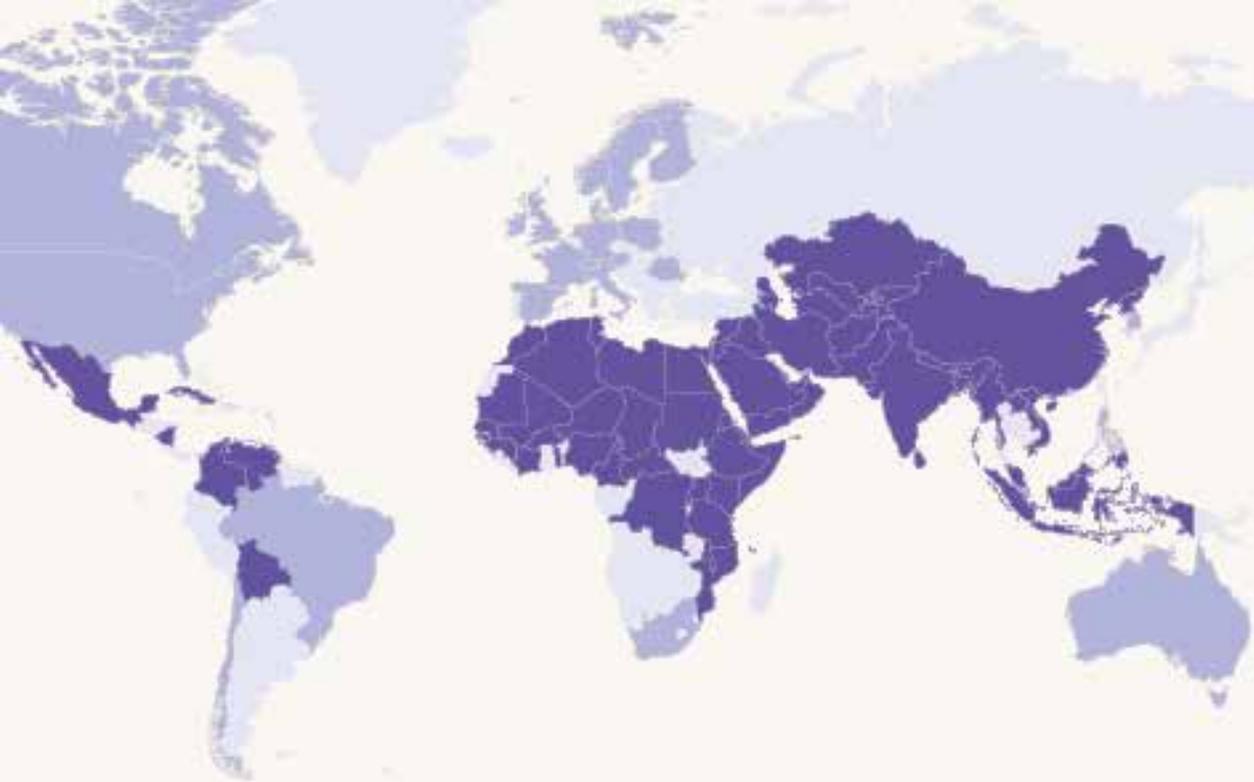
GEMEINSAM VERFOLGTE CHRISTEN UNTERSTÜTZEN

Wir sind Jesus sehr dankbar, dass er uns auch 2024 wieder ermöglicht hat, vielen verfolgten Christen in ihrer Not beizustehen. Dazu hat er Menschen wie Sie gebraucht, die für ihre verfolgten Geschwister gebetet haben und durch ihre finanzielle Unterstützung praktische Hilfsprojekte für verfolgte Christen weltweit möglich gemacht haben.

In diesem Heft wollen wir Ihnen einen Einblick geben, wie Jesus unseren gemeinsamen Einsatz gesegnet und gebraucht hat, um verfolgte Christen zu stärken. Wir möchten Sie einladen, sich mit uns darüber zu freuen und Jesus Christus die Ehre dafür zu geben, was er bewirkt hat. /



Jorina wurde in Verfolgung durch Partner von Open Doors ermutigt – jetzt ermutigt sie andere Christinnen, die Ähnliches durchmachen



DAS HAT IHRE HILFE 2024 ERMÖGLICHT

Der Auftrag von Open Doors ist es, die Gemeinde Jesu inmitten von Verfolgung zu stärken, ihren Glauben zu leben und Menschen zu Jüngern zu machen. Unsere Mitarbeiter und Partner arbeiten dabei eng mit lokalen Gemeinden zusammen, um die Hilfe an den aktuellen Bedürfnissen ausrichten zu können. Millionen Christen konnten wir im Jahr 2024 dank Ihrer Unterstützung helfen.

Hier haben Sie im Jahr 2024 verfolgten Christen geholfen – durch Ihre Gebete und Spenden.

In mehr als 20 Ländern betreibt Open Doors Öffentlichkeitsarbeit, um über verfolgte Christen zu informieren und um Gebet und Unterstützung für sie zu bitten.



S. 12–13

2,53 Mio.*



Bibeln, Kinderbibeln und christliche Medien wurden an verfolgte Christen verteilt, in gedruckter oder digitaler Form (S. 12–13)

5,77 Mio.



Christen nahmen (teils auch online) an biblischen Schulungen zu Themen wie Gemeindearbeit oder Umgang mit Verfolgung und Trauma teil (S. 10–11)



S. 10–11



Symbolbild

S. 14–17

»BETEN IST DIE STÄRKSTE WAFFE, DIE WIR HABEN.«

Teilnehmerin eines
Gebetsgottesdienstes
für verfolgte Christen



Als »Sprachrohr« verfolgter Christen informierte Open Doors über ihre Not, woraufhin Christen in Deutschland und anderen Ländern für sie beteten (S. 14–17)

540.000



Christen erhielten Rechtsbeistand (z. B. bei Inhaftierung) oder Schulungen in rechtlichen Fragen



Viele weitere Christen wurden durch Besuche und Anteilnahme der lokalen Partner von Open Doors im Glauben ermutigt. Persönlich für verfolgte Christen da zu sein, ihnen zuzuhören und mit ihnen zu beten, ist ein Grundprinzip unseres Dienstes



S. 6–7

535.000



Christen erhielten Nothilfe und Hilfe zur Selbsthilfe und dadurch eine Perspektive, in ihrem Umfeld zu bleiben und ihren Lebensunterhalt zu verdienen (S. 6–7)

*Zahlen sind gerundet

HILFE ZUR SELBSTHILFE UND NOTHILFE

»Ich hatte die Wahl: Meinen Glauben zu verlassen oder mein Zuhause zu verlassen«, sagt Joyce*. Wie der indischen Christin geht es vielen verfolgten Christen: Sie werden ihrer Lebensgrundlage beraubt. Open Doors unterstützt sie mit Nothilfe und Hilfe zur Selbsthilfe.



Als die 42-jährige Joyce aus dem Nordosten Indiens begann, Jesus nachzufolgen, reagierten ihr Mann und ihre Schwiegereltern mit Gewalt. Wenn Joyce zur Kirche gehen wollte, schlugen sie sie mit Stöcken. Schließlich warfen sie Joyce und ihren jüngsten Sohn aus dem Haus. Lokale Partner von Open Doors erfuhren davon und unterstützten Joyce mit einem Grundstock an Lebensmitteln, die sie auf dem Markt verkaufen konnte. Daraus ist ein florierendes Geschäft entstanden. Durch den Verkauf von Lebensmitteln kann Joyce sich und ihren Sohn ernähren, Miete und Schulgebühren bezahlen. »Ich danke Jesus für die Hilfe, die er mir durch euch geschickt hat. Sie kam genau zur rechten Zeit«, sagt sie. »Ich bin so glücklich. Mein Geschäft wächst. Ich kann den Zehnten geben. Und ich werde nie vergessen, dass das alles nur wegen Gottes Hilfe so gekommen ist.«

Hilfe trägt Frucht

Nicht nur Vertreibung, auch Benachteiligung kann Christen in existenzielle Not bringen. Open Doors

unterstützt betroffene Christen mit Hilfe zur Selbsthilfe. So erhielten vergangenes Jahr 150 christliche Bauern in Nigeria Bewässerungspumpen für ihre Felder. Abdu* ist einer von ihnen. Er lebt im Bundesstaat Kano, einem mehrheitlich muslimischen Gebiet. Christen werden dort häufig diskriminiert – von ihren Mitmenschen, aber auch von den Lokalbehörden, die ihnen nicht die gleichen Fördergelder zukommen lassen wie muslimischen Bauern. Abdu erzählt: »Weil wir früher keine eigenen Bewässerungsmaschinen hatten, mussten wir immer welche von unseren muslimischen Nachbarn leihen. Sobald sie merkten, dass unsere Pflanzen gut wuchsen, forderten sie die Maschinen zurück. Dadurch mussten wir verfrüht ernten und hatten weniger Ertrag.« Dank der Pumpe, die er von Open Doors erhalten hat, konnte er seine Ernte mehr als verdoppeln. »Meine Pflanzungen entwickeln sich sehr gut. Wann immer ich sie anschau, freue ich mich. Ich bin so dankbar«, sagt er glücklich. »Indem ihr uns geholfen habt, habt ihr auch unseren Glauben an Jesus gestärkt.«

Nicht allein

Auch der Glaube von Joaquín aus Mexiko wurde durch die Hilfe von Open Doors gestärkt. Der Christ indigener Herkunft hatte sich Mitte 2024 in einer ausweglosen Situation befunden. Weil sich durch sein Zeugnis drei weitere Indigene für Jesus entschieden hatten, gingen die indigenen Anführer massiv gegen ihn vor. Joaquín und die anderen Christen wurden faktisch aus dem Leben ausgeschlossen: Ihnen wurden Strom und Wasser abgestellt und ihre Namen aus dem Melderegister gelöscht. Für die Behörden waren sie damit nicht mehr existent – ohne Arbeitserlaubnis, ohne staatliche Hilfe. »Monatelang hatten wir Schwierigkeiten, Essen aufzutreiben«, erzählt Joaquín. Die Not verschärfte sich, als ein Hurrikan ihre Region traf. Von der Nothilfe der Regierung wurden die Christen ausgeschlossen. Doch jetzt erlebte Joaquín Gottes Eingreifen. In den sozialen Medien stieß er auf die Seite von Open Doors Lateinamerika und erfuhr so zum ersten Mal, dass auch andere Christen in Mexiko Verfolgung erleben – und dass es Hilfe für sie gibt. Also schrieb er eine Nachricht



Oben: Abdu bekam von Open Doors ein Bewässerungssystem für seine Pflanzen

Rechts: Joaquín erhielt Solarplatten zur Stromversorgung

»MEINE PFLANZUNGEN ENTWICKELN SICH SEHR GUT. WANN IMMER ICH SIE ANSCHAU, FREUE ICH MICH. ICH BIN SO DANKBAR« Abdu



*Name geändert

HILFE FÜR CHRISTEN IN NIGERIA

Anfang 2024 bat Open Doors um Gebet und finanzielle Hilfe für vertriebene Christen in Nigeria. Dank Ihrer Unterstützung konnten wir Tausende Familien versorgen – mit praktischer, seelsorgerlicher und geistlicher Hilfe.



Angriffe islamistischer Kämpfer treiben Christen in Nigeria in die Flucht. Viele fliehen mit nichts als den Kleidern auf ihrem Leib. Anschließend leben sie in Flüchtlingslagern unter schlimmen humanitären Bedingungen. Open Doors steht diesen Christen zur Seite – zum Beispiel mit dem groß angelegten Nothilfeprojekt vergangenes Jahr.

Einsatzort unserer Hilfe waren Flüchtlingslager in den Bundesstaaten Benue und Plateau, in die Christen nach Angriffen geflohen waren. Tausende christliche Familien konnten wir im Frühjahr 2024 mit Hilfspaketen versorgen. Darin enthalten waren Lebensmittel für drei Monate, aber auch weitere Hilfsgüter wie Decken,

Seife, Moskitonetze und Hygieneprodukte. Außerdem unterstützten wir sie beim Kauf von dringend benötigten Medikamenten oder bei der Bezahlung von Schulgeld für ihre Kinder. Zudem erhielten die Christen eine Bibel, um sie durch Gottes Wort auch geistlich zu »ernähren«. »Diese Hilfe kam genau zur rechten Zeit«, bedankten sich viele der Empfänger.

Stabilität wiedererlangen

Im Lauf der nächsten Monate brachten wir den Christen zwei weitere Hilfslieferungen mit Lebensmitteln. Dadurch wurde eine stabile Versorgung gewährleistet und die Christen erlangten ein Stück weit Sicherheit wieder, die ihnen genommen worden war.

Emotionales Wohlergehen ist aber ebenso wichtig dafür, dass Menschen ihr Leben wieder aufbauen und sogar gestärkt aus Krisen hervorgehen können. Wir möchten verfolgten Christen nicht nur helfen, in Verfolgung zu überleben, sondern sie vor allem geistlich widerstandsfähig machen, damit sie inmitten von Verfolgung Salz und Licht in ihrem Umfeld sein können. Deshalb kombinierten wir die praktische Hilfe mit seelsorgerlicher und psychologischer Unterstützung. In Gesprächsgruppen konnten traumatisierte Christen über das Sprechen, was sie erlebt haben: die Gewalt, die Flucht, den Verlust ihrer Angehörigen. Die Therapeuten halfen ihnen, die Auswirkungen von Traumata zu verstehen, das Erlebte zu verarbeiten und mit ihrer Trauer umzugehen. Zeiten gemeinsamen Gebets und geistlichen Austauschs stärkten den Glauben der Christen. Auch für Kinder gab es spezielle Angebote. Im Anschluss an die Gruppentreffen erhielt der Großteil dieser Christen weitere, tiefergehende psychologische Begleitung in einem unserer Traumazentren. »Die Traumaseelsorge hat mein Leben gerettet«, sagt Grace*. »Ich habe die Kraft gewonnen, mich meinem Schmerz zu stellen, und Strategien, wie ich heilen kann. Jetzt habe ich wieder Hoffnung.«

Langfristige Hilfe

Aufgrund der schwierigen Sicherheitslage werden die meisten vertriebenen Christen nicht an ihre Heimatorte zurückkehren können. Umso wichtiger ist es, dass sie tragbare Perspektiven für ihr Leben im Flüchtlingslager bekommen und sich dort einen eigenen Lebensunterhalt erwirtschaften können. Dafür benötigen sie eine Berufsausbildung, denn sie waren meist Bauern, und nur wenige haben die Möglichkeit, in der Umgebung der Lager wieder etwas Land zu bewirtschaften. Deshalb ermöglichten unsere lokalen Partner es den Christen, Fähigkeiten zu erwerben, die auf dem jeweils örtlichen Arbeitsmarkt gefragt sind. Hunderte geflüchtete Christen konnten bisher eine Ausbildung abschließen – beispielsweise in der Verarbeitung von Leder, im Schneidern oder im Gastronomiebereich. Jetzt haben sie Arbeit in der Umgebung gefunden.

Einige Christen können von den umliegenden Siedlungen jedoch auch etwas Nutzfläche pachten und darauf Lebensmittel anbauen. Diese Christen unterstützten wir mit Düng- oder Pflanzenschutzmitteln, um ihre Ernte zu vergrößern, sodass sie Teile davon verkaufen und dadurch ein Einkommen generieren können. Die Hilfe zum Erwerb eines Einkommens dient nicht nur den

jeweiligen Christen selbst, sondern befähigt sie immer auch, anderen Notleidenden in ihrer Umgebung zu helfen. Aktuell loten unsere Partner aus, wie weitere Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekte realisiert werden können.

»Vielen Dank!«

Einer der Hilfsempfänger ist David. Bei einem Angriff islamisch-extremistischer Fulani-Hirten wurden seine Frau und zwei seiner Kinder getötet. Mit den anderen Kindern lebt er jetzt in einem Flüchtlingslager in Plateau. »Ich bin sehr dankbar«, sagt David über die erhaltene Hilfe. »Die Seelsorge hat mein Herz getröstet. Vielen Dank für das Geschenk von Lebensmitteln. Das ist wirklich eine Hilfe für die Kinder und mich.«

Dieser Dank richtet sich an Sie, die durch Ihre finanzielle Unterstützung und Ihr Gebet dieses Hilfsprojekt möglich gemacht haben. Herzlichen Dank für Ihren Einsatz für unsere verfolgten Geschwister!

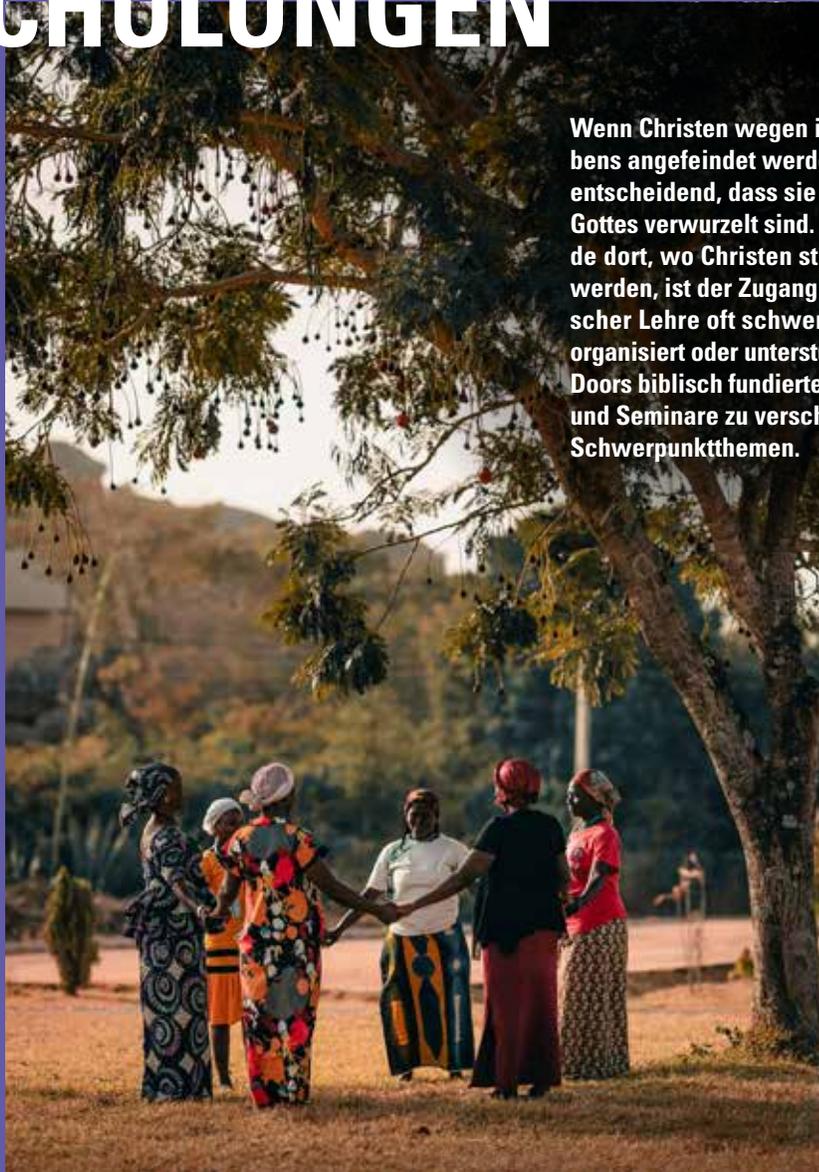
Bitte stehen Sie auch weiterhin für verfolgte Christen in Nigeria und anderen Ländern südlich der Sahara ein. Denn das Ausmaß der Gewalt in der Region ist enorm. 16,2 Millionen Christen sind auf der Flucht. Mit praktischer Hilfe, Ermutigung, Fürsprache und Gebet wollen wir auf ihre Not reagieren und haben dazu die internationale Kampagne »Arise Africa« gestartet. Wie Sie mitmachen können und das Gebetsthema des aktuellen Monats finden Sie auf S. 18–19. /

*Name geändert



Verteilung von Nothilfe in einem Flüchtlingslager in Nigeria

BIBLISCH FUNDIERTE SCHULUNGEN



Wenn Christen wegen ihres Glaubens angefeindet werden, ist es entscheidend, dass sie tief im Wort Gottes verwurzelt sind. Doch gerade dort, wo Christen stark verfolgt werden, ist der Zugang zu biblischer Lehre oft schwer. Deshalb organisiert oder unterstützt Open Doors biblisch fundierte Schulungen und Seminare zu verschiedenen Schwerpunktthemen.

Christinnen im Shalom-Traumazentrum in Nigeria. In dem von Open Doors eingerichteten Traumazentrum können durch Verfolgung traumatisierte Christen in einem geschützten Rahmen ihre Erlebnisse aufarbeiten. Sie werden über Trauma und den Umgang damit informiert und verbringen einige Tage mit Seelsorgern, Psychologen und Betreuern sowie mit anderen betroffenen Christen

Eines dieser Angebote ist das Seminar »Fest stehen im Sturm«. Die Inhalte stärken verfolgte Christen im Glauben und helfen ihnen, mit Verfolgung umzugehen. Das Seminar material entstand in enger Zusammenarbeit mit verfolgten Christen, wurde in viele Sprachen übersetzt und kulturell angepasst. Im vergangenen Jahr fand das Seminar in vielen Regionen statt, so auch in Bangladesch. »Vor dem Seminar wussten wir oft nicht, wie wir den Verfolgern begegnen sollen«, sagt Mijanur Rahman, Pastor für Christen muslimischer Herkunft. »Jetzt weiß ich, wie ich mit Weisheit und biblischen Prinzipien reagieren kann – auch wenn sie mich provozieren oder grundlos schikanieren. Regelmäßig gebe ich das Gelernte an die Christen in meiner Gemeinde weiter und ermutige auch sie, am Seminar teilzunehmen. Viele haben das inzwischen getan.« Auch andere Pastoren schicken ihre Gemeindeglieder regelmäßig zu den Seminaren, denn sie wissen: Wer in Bangladesch das Evangelium verkündet oder wer sich vom Islam abwendet, um Jesus nachzufolgen, wird zwangsläufig irgendwann Verfolgung erleben. Eine Christin erklärt: »Wir erfahren ständig Verfolgung, hatten aber lange kein Material, um unsere Gemeindeglieder vorzubereiten. Verfolgung ist ein Teil unseres Lebens. Deshalb brauchen wir diese Seminare so sehr.«

Gemeindemitarbeiter ausbilden

Auch Teilnehmer einer Bibelschule in Vietnam lernen, mit Bedrängnis umzugehen und andere verfolgte Christen zu stärken. »In ländlichen Gegenden ist Verfolgung normal geworden«, erzählt Thach*, einer der Studenten. »Wenn wir Jesus nachfolgen, dann ist Verfolgung unvermeidbar. Aber in Verfolgung müssen wir auf ihn ausgerichtet bleiben. Deshalb möchte ich mehr über Gottes Wort lernen, damit ich andere Christen anleiten und sie in Verfolgung ermutigen kann.« Das Bibelschulprogramm richtet sich an Christen wie ihn, die aus abgelegenen Regionen kommen und keine Möglichkeit für ein Vollzeitstudium haben. »Wir nennen es »Satelliten-Bibelschule«, erklärt Daniel*, der zuständige Partner von Open Doors. »Die Ausbildung dauert zwei Jahre, aber die Studenten kommen nur drei Mal im Jahr zusammen, jedes Mal für ein Intensivtraining von 10 Tagen. Am Ende können die Teilnehmer als Gemeindemitarbeiter oder Gründer neuer Gemeinden dienen. Wir wollen starke und fähige Leiter ausbilden, die fest in der Bibel gegründet sind, damit sie ihren Gemeinden helfen können, standhaft zu bleiben – auch wenn Schwierigkeiten kommen. Bitte betet dafür.«

Mutige Teilnehmer trotz Gefahr

Doch nicht alle Schulungen verlaufen ohne Zwischenfälle; vielerorts finden sie nur unter großen Sicherheitsrisiken statt. In Laos wurde eine Schulung für Mitarbeiter der kirchlichen Kinder-, Jugend- und Frauenarbeit von Polizisten unterbrochen. Die Teilnehmer kamen mit dem Schrecken davon, aber viele waren durch den Zwischenfall verängstigt. Trotzdem wollten sie die Schulung gerne fortsetzen. Als später im Jahr der zweite Teil stattfand, gaben sich die Teilnehmer und Partner von Open Doors als Reisegruppe aus und mieteten sich in einem Gästehaus ein. Doch anstatt tagsüber die Stadt zu erkunden, führten sie die Schulung in den beengten Schlafzimmern durch. Trotz fehlender Bewegungsfreiheit – je 12 Teilnehmer zwängten sich in ein Doppelzimmer – war die Schulung ein Gewinn. »Ich danke Jesus, dass er mich zu dieser Schulung geführt hat. Es hat mir sehr geholfen und ich werde die Inhalte im Kindergottesdienst einsetzen«, sagte Noi*. »Herzlichen Dank an alle, die diese Schulung möglich gemacht haben, und nicht zu vergessen: Danke an Jesus, der uns dabei bewahrt hat.« /

*Name geändert



Partner von Open Doors bieten Seminare an, um iranische Christen zu ermutigen



Teilnehmer an der »Satelliten-Bibelschule«

BIBEL- UND LITERATUR-VERTEILUNG

Als der Dienst von Open Doors vor 70 Jahren begann, bestand er hauptsächlich im Schmuggeln von Bibeln hinter den »Eisernen Vorhang«. Noch heute ist es ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit, verfolgte Christen mit Bibeln und christlicher Literatur zu versorgen.



Junge Christen im Niger freuen sich über ihre Bibeln

»Niemand hat mir von Christus erzählt, die Bibel hat die Wahrheit über Jesus in mein Leben gebracht. [...] Als ich einen Christen traf, gab er mir ein Neues Testament. Ich las es und versteckte es, damit meine Familie es nicht sah. Wenn ich es las, war es, als hielte ich das Wertvollste auf der ganzen Welt in den Händen«, sagt Jonas*, ein Christ muslimischer Herkunft aus Marokko. Gottes Wort hat große Kraft, es spendet Orientierung und Trost. Aber nicht jeder verfolgte Christ hat Zugang zur Bibel; vielerorts ist sie ein unerwünschtes oder schwer zu erhaltendes Buch.

Im mehrheitlich muslimischen Niger beispielsweise ist die Bibel ein rares Gut. Nur in wenigen Buchläden in größeren Städten sind Bibeln erhältlich – zu oft unerschwinglichen Preisen. Lokale Partner von Open Doors übergaben deshalb im August Bibeln in den Sprachen Hausa und Französisch an 85 junge Männer und 65 junge Frauen im Süden des Landes. Dort gibt es viele Christen, die erst seit Kurzem Jesus nachfolgen. Die meisten von ihnen leben in Dörfern mit muslimischer Mehrheit und müssen damit rechnen, wegen ihrer Abwendung vom Islam von ihrem sozialen Umfeld unter Druck gesetzt zu werden. Umso wichtiger ist es, dass ihr Glaube ein starkes biblisches Fundament hat. Salisu sprudelt über vor Dankbarkeit: »Vielen Dank für diese Bibeln. Immer wenn der Pastor während der Predigt Verse zum Lesen vorgab, musste ich ganz genau zuhören, weil ich keine Bibel zum Mitlesen hatte. Jetzt habe ich durch die Gnade Gottes mein eigenes Exemplar der Heiligen Schrift. Ich kann sie in der Kirche, zu Hause, bei der Arbeit und sogar auf Reisen lesen. Vielen Dank, liebe Brüder und Schwestern. Gott segne euch alle, die ihr Geld für uns verfolgte Christen gespendet habt!«

Entdeckt

Open Doors bringt verfolgten Christen nicht nur Bibeln, sondern auch biblische Nachschlagewerke, Bücher über das geistliche Leben und andere Lehrmaterialien.

Dazu gehören auch digitale Inhalte wie Videos von Predigten, christliche Lieder oder Hörbibeln und andere Hörbücher für Christen, die nicht oder nicht gut lesen können. Besonders in Kontexten, in denen ein Christ seinen Glauben vor der eigenen Familie verbergen muss, sind digitale Inhalte auf kleinen Speicherkarten oft leichter zu verstecken als physische Bücher.

Dass Gott es aber auch zum Guten nutzen kann, wenn die christlichen Materialien entdeckt werden, zeigt Galilas* Zeugnis. Galila ist eine Christin muslimischer Herkunft aus Zentralasien. Vor etwa zwei Jahren fand sie zum Glauben an Jesus Christus. Keinem ihrer Verwandten erzählte sie davon, auch vor ihrem Mann Asim* hielt sie ihren neuen Glauben aus Angst vor Verfolgung geheim. Vergangenes Jahr erhielt sie von den lokalen Partnern von Open Doors christliche Literatur. Sie erzählt: »Ich las regelmäßig in den Büchern, aber nach dem Lesen musste ich sie immer wieder verstecken. Irgendwann lud mich eine Freundin zu einem dreitägigen Seminar ein. Ich ging hin. Als ich zurückkam, war mein Mann gerade auf der Arbeit, aber er schickte mir eine Nachricht. Er schrieb: »Wir müssen reden. Ich hab die Bücher gefunden.« Ich hatte Angst und erwartete das Schlimmste. Den ganzen Tag über betete ich und dachte darüber nach, was ich Asim bloß sagen sollte. Dann war der Abend da. Asim kehrte von der Arbeit heim, rief nach mir und stellte mir eine Frage, die mich schockierte – aber auf gute Art. Er fragte: »Galila, wie lange liest du schon diese Bücher?« – »Nur etwa ein Jahr«, antwortete ich. Er sagte: »Warum hast du mir noch nie etwas davon erzählt? Ich habe einige der Bücher gelesen, ich hab auch mit dem Neuen Testament angefangen – und ich bin begeistert. Ich möchte mehr über diesen Jesus wissen.« Ich brach in Tränen aus und umarmte meinen Mann. Jesus hat ihn durch die Bücher angerührt.« /

*Name geändert

DIE GEBETSBEWEGUNG IN DEUTSCHLAND

So groß war die Gebetsbewegung im Jahr 2024! Mehr Informationen zu den einzelnen Gebetsmöglichkeiten finden Sie online unter: www.opendoors.de/gebetsbewegung

3.300* PERSONEN

waren Gebetspaten für die Christen in der islamischen Welt

46.000 CHRISTEN

hatten das Magazin mit Gebetskalender abonniert, um jeden Tag konkret zu beten

6.600 GEBETSPATEN

standen Christen in Nordkorea zur Seite

99.000 PERSONEN

blieben auf den sozialen Medien mit aktuellen Gebetsanliegen verbunden

6.200 Materialpakete wurden bestellt – und viele Gemeinden beteten am Weltweiten Gebets-tag für verfolgte Christen mit

360 SEMINARBESUCHER

erfuhren bei einem Tagesseminar im Hoffnungszentrum für verfolgte Christen, wie sie als leitende Gemeindemitarbeiter und Studierende theologischer Ausbildungsstätten das Gebet für verfolgte Christen in ihre Gemeinden tragen können

Durch 1.370 Referentenbesuche ließen sich Gemeinden und Gruppen in die Gebetsbewegung mit hineinnehmen

1.000 BETER

kamen ins Gebetshaus für verfolgte Christen und stärkten sie durch Fürbitte

Durch die Gebetsmail konnten **10.100 EMPFÄNGER** Woche für Woche im Gebet dranbleiben

Insgesamt beteten **39.800 ZUSCHAUER** mit den Streams aus dem Gebetshaus

26.000-MAL

wurde das Material »Secret Kids« verteilt, damit Kinder für verfolgte Christen beten können

5.500 SHOCKWAVE-PAKETE

wurden bestellt – und Jugendgruppen beteten für verfolgte Christen

ZEHNTAUSENDE ZUSCHAUER

beteten online und über Bibel TV bei den Open Doors Tagen 2024

Verfolgten Christen eine Stimme geben

»Mein Herz tanzt vor Freude, wenn ich höre, dass viele Schwestern und Brüder auf der ganzen Welt für meine Familie und mich beten. Auch wenn sie uns nicht persönlich kennen und wir uns noch nie getroffen haben, beten sie für uns. Dafür bin ich sehr dankbar. Diese Gebete geben mir Kraft, Jesus weiterhin nachzufolgen! Ich erlebe, dass Jesus durch die Gebete inmitten von Verfolgung und Herausforderungen wirkt.« – Simin* aus dem Iran bezeugt, was viele verfolgte Christen erleben: Die Gebetsunterstützung der weltweiten Gemeinde ist für sie von enormer Wichtigkeit, um trotz Bedrängnis an Jesus festzuhalten und das Evangelium zu verkünden. Aber nur wer von der konkreten Situation verfolgter Christen, ihren Nöten und Herausforderungen weiß, kann sich mit ihnen identifizieren und gezielt für sie beten. Deshalb ist es ein zentraler Bestandteil des Dienstes von Open Doors, über verschiedene Kanäle Informationen und Gebetsmaterialien bereitzustellen. Vielen Dank, dass Sie Teil dieser großen Gebetsbewegung sind – zusammen mit vielen weiteren Betern in Deutschland!

Der Dienst in Deutschland

Als »Sprachrohr« verfolgter Christen stellt Open Doors in Deutschland und weiteren Ländern mit Religionsfreiheit nicht nur Gebetsinformationen bereit, sondern appelliert auch an Medien und Politiker, sich für verfolgte Christen einzusetzen. Sowohl der Grundlage zum Gebet als auch der Information für Presse und Politik dient der Weltverfolgungsindex, den Open Doors jedes Jahr veröffentlicht – eine Liste der 50 Länder, in denen Christen am stärksten wegen ihres Glaubens verfolgt werden, mit ausführlichen Länderprofilen und Hintergrundinformationen. /

*Name geändert

DANKBAR FÜR IHR GEBET

Vergangenes Jahr berichteten wir über diese Personen und riefen zum Gebet für sie auf. Jesus hat daraufhin gewirkt. So geht es ihnen inzwischen. Bitte bleiben Sie auch weiterhin im Gebet mit ihnen verbunden.



Nitish und Kavita: Ermutigt durch Ihre Briefe

Indien
Magazin 04/24

Wir berichteten über den Angriff auf die Gemeinde von Nitish* und Kavita* und riefen dazu auf, ihnen Ermutigungsbotschaften zu schreiben. Als Partner von Open Doors dem Ehepaar die Briefe und Karten überbrachten, hatte Kavita Tränen in den Augen. »Gestern Abend erst fühlten wir uns als Familie sehr entmutigt«, sagte sie. »Wir wollen gerne so viel für Jesus tun, aber der Druck der Extremisten verhindert es.« Seit dem Angriff beobachten die Extremisten die Christen im Dorf genau. Die Gemeinde trifft sich zwar weiterhin für Gottesdienste, hat aber aus Angst vor Angriffen alle weiteren Versammlungen eingestellt. Als eine Christin einmal Nitish und Kavita zum Gebet zu sich nach Hause einlud, wurde sie von den Extremisten bedroht. Die angespannte Situation belastet das Ehepaar sehr. »Vor einigen Tagen haben wir sogar überlegt, ob wir unseren Dienst komplett aufgeben«, erzählte Kavita den Partnern von Open Doors. »Und jetzt hat Jesus euch geschickt, um uns zu ermutigen. Die Briefe erfüllen unsere Herzen mit Freude und Dankbarkeit, weil Hunderte Glaubensgeschwister für uns beten. Diese Unterstützung gibt uns die Kraft, weiterzumachen und den Lauf zu vollenden. Wir können gar nicht genug Danke sagen.«



Symbolbild

Khada: »Geistlich sind wir sehr stark«

Afghanistan
Magazin 08/24

Khada* ist eine Christin muslimischer Herkunft, deren Mann ermordet worden ist. Doch ihr Glaubensmut ist ungebrochen. »Unsere Vision ist es, dass eines Tages alle Menschen in Afghanistan an Jesus glauben«, sagte sie, als wir vergangenes Jahr über sie berichteten. An ihrem Eifer für Jesus hat sich bis heute nichts geändert. Auch ihre Familienmitglieder, denen sie von Jesus erzählen konnte, halten weiter treu an ihm fest. »Geistlich sind wir Christen hier sehr stark«, sagt Khada. »Wir sehen ständig Gottes Wirken, und sein Geist leitet und schützt uns.« Das Leben unter den Taliban ist hart und für Christen lebensgefährlich. Trotz der großen Gefahr trifft Khada sich heimlich mit Glaubensgeschwister. »Wir sind sehr vorsichtig und haben unsere Wege, um nicht entdeckt zu werden«, erklärt sie. »Die Taliban sind unerbittliche Herrscher. Viele Menschen sind deshalb hoffnungslos, haben jede Freude verloren. Aber wir Christen halten an der Hoffnung fest. Wir glauben, dass eines Tages Veränderung kommen wird.« Sie bedankt sich für alle Unterstützung und Gebete: »Ich möchte allen meinen Dank ausdrücken, die uns in diesen herausfordernden Zeiten unter den Taliban unterstützen. Möge Jesus euch dafür segnen.«



Soré: Dient weiterhin Geflüchteten

Burkina Faso
Magazin 10/24

Nach mehreren Angriffen von Dschihadisten musste Pastor Soré 2023 mit seiner Familie fliehen. Auf einem abgelegenen Stück Land richtete sich die damals 19-köpfige Familie (bestehend aus leiblichen und Pflegekindern) behelfsmäßige Unterkünfte ein. Als wir das erste Mal über sie berichteten, sagte Soré: »Wir wurden zwar vertrieben – aber Jesus wird nie aus unserem Leben vertrieben. Er ist immer bei uns.« Dies erlebt die Familie weiterhin, wie ein erneuter Besuch bei ihr zeigte. »Wir danken Jesus, denn uns allen geht es gut«, so Soré. Immer noch nimmt er Menschen auf, die Zuflucht benötigen – seit unserem ersten Besuch unter anderem vier junge christliche Konvertiten. »Irgendwie schickt Jesus mir immer wieder neue Kinder, um die ich mich kümmern soll«, sagt Soré. »Ich habe beschlossen, mich dauerhaft hier niederzulassen. Ich bete, dass der Herr mir hilft, hier eine Kirche zu gründen.« Soré wendet sich an alle, die bisher für ihn gebetet haben: »Bitte betet für Frieden und Sicherheit für unser Land. Und betet, dass Jesus unseren Glauben weiterhin stärkt.«

Hoffnung für verfolgte Christen in Afrika

ARISE AFRICA

Es geht los!

Vor einem Monat startete die Kampagne »Arise Africa« bei den Open Doors Tagen und mit der Juliausgabe des Monatsmagazins.

»Ich wünsche mir, dass ihr euch darüber Gedanken macht: »Was kann ich tun?«, sagte Bischof Ayuba aus Nigeria bei den Open Doors Tagen. »Das Erste und Wichtigste ist: zu beten. Das Gebet ist Nummer 1, Nummer 2, Nummer 3, Nummer 4 und Nummer 5.« Angesichts der dramatischen Zunahme der Gewalt gegen Christen in Afrika südlich der Sahara bitten betroffene Christen sowie Kirchenleiter wie Bischof Ayuba uns als ihre Geschwister um Hilfe. Gemeinsam mit der Evangelischen Allianz in Afrika und weiteren Partnern hat Open Doors die internationale Kampagne »Arise Africa« gestartet, um auf diesen Hilferuf zu antworten. Durch praktische Hilfe, Ermutigung, Fürsprache – und vor allem durch Gebet.

Jeden Monat: Gebetswoche und Fastentag

In den nächsten Monaten wollen wir unsere verfolgten Geschwister in Afrika südlich der Sahara verstärkt im Gebet unterstützen, jeweils **in der ersten Woche des Monats**. Der eingelebte Gebetskalender enthält in diesem Zeitraum Gebetsanliegen zu verfolgten Christen in Subsahara-Afrika. Zudem laden wir Sie ein, am ersten Montag als einem **»Tag des Betens und Fastens für Afrika«** auf etwas zu verzichten – beispielsweise einen Teil der Mittagspause, eine Mahlzeit, Social Media –, um mehr Zeit und Kapazität zum Gebet zu haben.



Afordia

Wir freuen uns, dass sich bei den Open Doors Tagen bereits mehr als 500 Christen als Botschafter aussenden ließen, um in ihrem Umfeld auf die Situation der verfolgten Christen in Afrika südlich der Sahara hinzuweisen und in ihrer Gemeinde oder Kleingruppe Gebets- und Ermutigungsaktionen durchzuführen.

Afordia aus Nigeria:

»Ich hatte mein Lächeln verloren. Doch die Gebete meiner Geschwister haben meinen Geist wieder lebendig werden lassen.«

Botschafter gesucht

Unser großer Wunsch ist, dass noch mehr Botschafter dazukommen und noch mehr Christen in Deutschland von der Situation unserer verfolgten Geschwister in Afrika erfahren und sich an ihre Seite stellen. Wir laden Sie herzlich ein, zu überlegen, ob Sie Christen in Ihrem Umfeld – in Ihrem Hauskreis, Ihrer Gemeinde, Ihrem Bekanntenkreis – einladen möchten, verfolgte Christen in Afrika durch Gebet, Ermutigung und Fürsprache zu unterstützen.

Auf unserer Website finden Sie alle Informationen zur Kampagne Arise Africa und können das kostenlose Botschafterpaket bestellen:



www.opendoors.de/arise-africa
oder telefonisch **06195 6767-167**



IMPRESSUM



Herausgeber und Redaktion Open Doors Deutschland e. V., Postfach 11 42, 65761 Kelkheim
T 06195 6767-0 E info@opendoors.de
Spendenkonto Volksbank Mittelhessen, IBAN: DE28 5139 0000 0000 7171 77, BIC: VBMHDE5F
Open Doors Deutschland e. V. ist vom Finanzamt Hofheim am Taunus als gemeinnützig anerkannt.
Ausgabe August 2025 (Nr. 512)
Copyright © 2025 Open Doors. Weiterverwendung nur mit schriftlicher Genehmigung.
Druck VDSK – Versand & Druckservice Kozik, Fuggerstraße 11, 59557 Lippstadt



Verpflichtet zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Spenden.



»Geistliche Nahrung« für verfolgte Christen

»Wir sind Jesus wirklich dankbar, wir brauchen Bibeln«, sagte Filibus, ein junger Christ aus dem Niger, nachdem er und weitere Christen aus seiner Gemeinde jeweils eine eigene Bibel erhalten hatten (siehe S. 12). »Wir sind so froh!«

Open Doors unterstützt verfolgte Christen wie Filibus nicht nur mit Bibeln, sondern auch mit weiteren christlichen Materialien, die ihnen helfen, im Glauben zu wachsen und in Bedrängnis standhaft zu bleiben. Im Quartalsbericht eines unserer Partner in Zentralasien heißt es: »In den vergangenen drei Monaten brachten wir 500 Kilogramm christliche Materialien in 18 Städte,

zu 8 Pastoren in insgesamt 7 Regionen. Mehr als 1.000 Christen erhielten Literatur.« Die Materialien beinhalten auch Bücher für christliche Konvertiten, die sie anleiten, ihre frühere religiöse Prägung abzulegen und durch einen Lebenswandel nach biblischen Prinzipien zu ersetzen. Eine Familie aus Zentralasien erzählt: »Vor einem Jahr wurden wir Christen. Alles war neu für uns, wir mussten erst einmal lernen, wie man als Christ lebt. Dank der Bücher über christliches Familienleben sehen wir Veränderungen und leben viel harmonischer zusammen. Es ist wirklich ein Wunder.« Herzlichen Dank an alle, die es ermöglichen, dass verfolgte Christen weltweit Bibeln und andere christliche Materialien erhalten. /

BITTE GEBEN SIE FOLGENDEN VERWENDUNGSZWECK AN:
»Monatsprojekt 08/2025« VIELEN DANK FÜR IHRE HILFE!



Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

Open Doors Deutschland e. V.

Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim

T 06195 6767-0 · **F** 06195 6767-20

E info@opendoors.de · **I** www.opendoors.de

Danke für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto Volksbank Mittelhessen

IBAN: DE28 5139 0000 0000 7171 77

BIC: VBMHDE5F

OPEN DOORS 08//2025

GEBETSKALENDER



Open Doors **GEBETSHAUS**

Gebet – das ist oft das Erste, worum verfolgte Christen bitten. Durch Gebet wollen wir sie stärken, ihren Glauben zu leben. Beten Sie auch zu Hause gemeinsam mit vielen Christen mit:

Jeden zweiten Dienstag von 19:00 bis 19:25 Uhr erscheint ein neuer Stream aus dem Gebetshaus unter: www.gebetshaus.de/online. Alle ausgestrahlten Gebetseinheiten bleiben gespeichert, sodass Sie zu der für Sie passenden Zeit mitbeten können.

ONLINE-GEBET – DIE NÄCHSTEN THEMEN:

- 12.08.2025 Christen in der Zentralafrikanischen Republik
- 26.08.2025 Christen in Bhutan

Sie sind auch herzlich eingeladen, vor Ort im Gebetshaus zu beten – bitte informieren Sie sich vorab über Termine und melden Sie sich an unter: www.gebetshaus.de



Psalm 28,7

>> Der HERR ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn traut mein Herz und mir ist geholfen. Nun ist mein Herz fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem Lied.

ARISE AFRICA



Im Rahmen der Kampagne »Arise Africa« beten wir ein Jahr lang jeweils in der **ersten Woche des Monats** für verfolgte Christen in Subsahara-Afrika.



Wir laden Sie ein, am **ersten Montag** als einem »Tag des Betens und Fastens für Afrika« auf etwas zu verzichten – z. B. einen Teil der Mittagspause, eine Mahlzeit, Social Media –, um mehr Zeit und Kapazität zum Gebet zu haben.

Mehr Informationen: www.opendoors.de/arise-africa

ARISE AFRICA

1. Freitag



SUBSAHARA-AFRIKA: Islamisch-extremistische Gewalt gegen Christen breitet sich rapide in der Region aus. Ein Experte von Open Doors sagt beispielsweise über Nigeria: »Die Christenverfolgung hat solche Ausmaße erreicht, dass man kaum hinterherkommt, die ganzen Vorfälle zu dokumentieren.« Flehen wir Gott an, dieser Gewalt ein Ende zu bereiten. /

2. Samstag



BURKINA FASO: Der Einfluss islamistischer Milizen ist zunehmend auch in Städten zu spüren, die zuvor außerhalb ihrer Reichweite lagen. Hunderte Kirchen wurden geschlossen. Beten wir für Christen um andere, sichere Möglichkeiten, geistliche Gemeinschaft zu pflegen und sich gegenseitig im Glauben zu stärken. /

3. Sonntag



KAMERUN: Als Partner von Open Doors Adam* kennenlernten, war dieser tief traumatisiert. Er war zwei Mal von Boko Haram entführt worden und hatte dort Schreckliches erlebt. Danken wir Jesus, dass Adam Traumaseelsorge erhalten konnte, und beten wir um vollständige Heilung seiner seelischen Wunden – sowie um Schutz vor weiteren Entführungen. /

4. Montag



NIGERIA: Ende Mai kamen kurz nach einem Angriff auf Kopmur (Bundesstaat Plateau) erneut Bewaffnete in das Dorf und beschossen die Trauernden, die gerade in einem Massenbeerdigung ihre kurz zuvor ermordeten Angehörigen bestatteten. Bitten wir Gott am heutigen »Tag des Betens und Fastens für Afrika«, den immer neuen Angriffen

auf christliche Dörfer ein Ende zu setzen und die Christen zu schützen. /

5. Dienstag



UGANDA: Anfang Juni konnte ein Selbstmordanschlag auf eine Kirche verhindert werden. Die Angreifer gehörten mutmaßlich der islamisch-extremistischen Miliz ADF an, die im Nachbarland Kongo aktiv ist. Danken wir Jesus für die Bewahrung und beten wir, dass sich islamischer Extremismus nicht weiter in Uganda ausbreitet, sondern dass potenzielle Täter zu Jesus finden. /

6. Mittwoch



ÄTHIOPIEN: Dass Marta* Christin ist und in ihrer örtlichen Gemeinde dient, gefällt ihrer Schwiegerfamilie nicht. Als ihr Mann an einer Krankheit starb, ging seine Familie prompt gegen Marta vor und beschlagnahmte ihre Felder. Nun haben ihre muslimischen Nachbarn auch noch erreicht, dass Martas Haus abgerissen werden soll. Beten wir um Versorgung für Marta und ihre Kinder. /

7. Donnerstag



GUINEA-BISSAU: Lydia* (15) wurde von einer schweren Krankheit geheilt, nachdem ein Christ für sie gebetet hatte. Seither folgt sie Jesus nach – obwohl ihre Familie sie deshalb verstoßen hat. »Ich danke Jesus, dass Glaubensgeschwister mich

aufgenommen haben«, sagt sie. »Möge er mir helfen, ihm weiter nachzufolgen. Ich bete, dass meine Familie ebenfalls zu Jesus findet.« Beten wir für sie. /



Lydia

NAHER OSTEN

8. Freitag

SYRIEN: Wenn Kurden und Drusen sich für Jesus entscheiden, betrachten ihre Familien diesen Glaubenswechsel häufig als große Schande und reagieren mit Druck und Gewalt. Danken wir Jesus, dass sich das Evangelium in Syrien ausbreitet, und bitten wir ihn um Schutz, Standhaftigkeit und Weisheit für Konvertiten. /

9. Samstag

IRAK: Firas* wurde vor Kurzem in einen Unfall verwickelt, sein Auto dabei stark beschädigt. Der Verursacher des Unfalls weigert sich, den Schaden zu bezahlen – weil Firas Christ ist. Christen im Irak sind derart ungerechter Behandlung häufig machtlos ausgesetzt, weil sie nicht auf die Hilfe der Behörden zählen können. Bitten wir Jesus, ihnen immer wieder neu die Kraft zur Vergebung zu schenken. /

10. Sonntag

IRAK: Die Gewaltherrschaft des IS ist zwar beendet, hat viele Christen jedoch nachhaltig psychisch beeinträchtigt. Der 32-jährige Yusuf* etwa wird seit Jahren von starken Angstzuständen geplagt. Flehen wir Gott um Heilung für Yusuf an. »Wir haben fast die Hoffnung aufgegeben, dass unsere Gebete noch erhört werden«, sagt seine Schwester Lydia*.

11. Montag

IRAN: Im Juli 2024 baten wir um Gebet für die inhaftierte Christin Laleh Saati. Danken wir Jesus, dass Laleh vor wenigen Wochen entlassen worden ist. Beten wir für sie um Heilung von den Haftstrapazen – körperlich wie seelisch – und beten wir für alle Christen, die noch inhaftiert sind, um Jesu Beistand. /



Laleh, ©Article18

12. Dienstag

IRAN: Zwei Christen wurden zu je 12 Jahren Haft verurteilt, weil bei ihnen mehrere Bibeln auf Persisch und andere christliche Materialien gefunden worden waren. Beide waren zum Zeitpunkt der Verurteilung bereits außer Landes geflohen. Beten wir, dass sie an ihren neuen Wohnorten eine gute christliche Gemeinschaft finden. /

13. Mittwoch

KATAR: Im Land gibt es nur sehr wenige einheimische Christen. Sie müssen ihren Glauben heimlich praktizieren; bei Entdeckung droht ihnen schwere Verfolgung durch ihre Angehörigen. Bitten wir Jesus Christus, sich ganzen Familien zu offenbaren, sodass sie ihm gemeinsam nachfolgen, statt einzelne Familienmitglieder zu verfolgen. /

14. Donnerstag

SAUDI-ARABIEN: Sam* wuchs in Saudi-Arabien auf, stammt aber aus einem Nachbarland. Vor zehn Jahren wurde er Christ. Seit einiger Zeit steht er jetzt im Visier der Behörden. Sie verhören ihn immer wieder und haben ihn bereits zwei Mal verhaftet. Außerdem haben sie ihm die Aufenthaltserlaubnis entzogen, verweigern aber gleichzeitig die Ausreise. Beten wir um Jesu Frieden inmitten dieser Schikane. /

ZENTRALASIEN

15. Freitag

ZENTRALASIEN: Erst vor Kurzem wurde Maryam* Christin. Als ihr Mann Aref* davon erfuhr, beschimpfte er sie, sperrte sie zu Hause ein und nahm ihr das Handy ab. Beten wir für Maryam um Mut und einen starken Glauben. Beten wir, dass Jesus Aref begegnet, dass Versöhnung geschieht und Maryam wieder Kontakt mit Christen haben kann. /

16. Samstag

ZENTRALASIEN: Yildan* hat an Menschen seiner Stadt christliche Literatur verteilt und ihnen von Jesus erzählt. Daraufhin wurde er angezeigt und vom Geheimdienst verhört. Er bekam eine Geldstrafe und wird weiterhin vom Geheimdienst überwacht. Beten wir, dass dies nicht die Ausbreitung des Evangeliums in der Stadt aufhalten kann. /



Yildan

17. Sonntag

ZENTRALASIEN: Die 73-jährige Christin Aliana* wird wegen ihres Glaubens von ihren Verwandten bedrängt; auch ihre Nachbarn machen ihr das Leben schwer. Ihr ältester Enkel bedrohte Aliana sogar einmal mit einer Axt und forderte sie auf, ihrem Glauben abzuschwören. Beten wir, dass Jesus Aliana stärkt und schützt. Beten wir auch für ihre Verfolger. /



Aliana

OST- UND SÜDASIEN

18. Montag

SÜDOSTASIEN: Die christliche Lehrerin Janet* hat ihre Arbeitsstelle verloren. Bei einem gemeinsamen Abendessen mit Kollegen hatte sie vor dem Essen gebetet. Daraufhin wurde ihr gekündigt. Bitten wir Jesus, sie zu trösten und schnell mit einer neuen Stelle zu versorgen. /

19. Dienstag

SRI LANKA: Derik* ist Pastor einer kleinen Gemeinde in einem stark buddhistisch geprägten Dorf. Der Mönch des Dorfs hetzt die Bewohner gegen die Christen auf und bedroht Derik. Beten wir in dieser angespannten Situation für Derik und die anderen um den Mut, ihren Mitmenschen Jesu Liebe zu zeigen. Und beten wir um Offenheit für das Evangelium im Dorf. /

20. Mittwoch

INDIEN: Über 950 Fälle von Verfolgung wurden den Partnern von Open Doors in Indien in der ersten Jahreshälfte gemeldet. Hindu-Extremisten fordern ein Indien nur für Hindus und gehen gewaltsam gegen Christen vor. Bitten wir Jesus, sich den Extremisten zu offenbaren, sodass sie zu ihm umkehren. /

21. Donnerstag

BANGLADESCH: Seit er sich im Jahr 2012 vom Islam abwandte und Christ wurde, lebt Nabin* mit Ausgrenzung, Spott, Gewaltdrohungen und wirtschaftlicher Diskriminierung. Trotzdem hält Nabin an Jesus fest und evangelisiert in seinem Umfeld. Beten wir um Kraft für ihn und alle anderen Christen muslimischer Herkunft, die über Jahre hinweg unter schwierigen Bedingungen Jesus nachfolgen. /

22. Freitag

MALAYSIA: Angehörige der indigenen Bevölkerung Malaysias können finanzielle Unterstützung von der Regierung erhalten – aber nur, solange sie keine Christen sind. Das setzt indigene Christen unter Druck, zum Islam zu konvertieren, da sie oft in armen Verhältnissen leben. Beten wir um Standhaftigkeit und Versorgung. /

23. Samstag

MALAYSIA: Sophea* wurde wegen ihres Glaubens an Jesus von ihrem muslimischen Mann misshandelt. Schließlich kam es zur Scheidung. Aktuell leben die gemeinsamen Kinder bei Sophea, doch der Vater geht gerichtlich dagegen vor. Beten wir, dass ihr die Kinder nicht weggenommen werden. /

24. Sonntag

INDONESIEN: David arbeitet unter Christen muslimischer Herkunft in der Provinz Aceh. Viele von ihnen finden aufgrund ihrer Entscheidung für Jesus nur schwer Arbeit. Um dieser Not zu begegnen, hat David einen Fischereibetrieb gegründet. Beten wir um Gelingen und Segen für sein Vorhaben, damit er viele Christen einstellen kann. /

25. Montag

NORDKOREA/CHINA: Partner von Open Doors leiten geheime Bibelkreise für geflüchtete Nordkoreanerinnen. Danken wir Jesus, dass Anfang des Jahres einige Frauen getauft werden konnten, und beten wir um Schutz für diesen Dienst, denn auch im Ausland ist der nordkoreanische Geheimdienst aktiv. /

LATEINAMERIKA

26. Dienstag

MEXIKO: »Wir wissen, dass Gebet Kraft hat. Deshalb bitten wir euch: Betet, dass Gott uns Trost, Freiheit und Ermutigung schenkt«, sagt Silvia*, eine Christin aus einem indigenen Volk. Sie und die anderen Christen erfahren starken Widerstand, weil sie sich nicht mehr an den traditionellen religiösen Bräuchen beteiligen, sondern Jesus nachfolgen. Beten wir für sie. /

27. Mittwoch

MEXIKO: Im Bundesstaat Chiapas mussten vergangenes Jahr mehr als 300 Christen um ihr Leben fliehen, weil sie sich weigerten, mit kriminellen Banden zu kooperieren. Partner von Open Doors besuchen die Vertriebenen regelmäßig und unterstützen sie mit Nothilfe und Seelsorge. Beten wir um gute Zukunftsperspektiven an ihren neuen Wohnorten. /

28. Donnerstag

KUBA: Das Regime lässt kirchliche Lehre genau überwachen und schleust Informanten in Gemeinden ein. Drohende Strafen bei »falschen Äußerungen« sollen sicherstellen, dass nur regimekonforme Inhalte gepredigt werden. Beten wir für Pastoren um Weisheit bei der Verkündigung des Evangeliums und der Gestaltung kirchlichen Lebens. /

29. Freitag

NICARAGUA: Die Regierung verlangt von Kirchen häufig die Zahlung monatlicher Gebühren, andernfalls droht ih-

nen die Schließung. Beten wir, dass Gott seine Gemeinde in Nicaragua trotz dieser Praktiken erhält. Beten wir um neue Wege für Jüngerschaft und Unterweisung, wenn Kirchen geschlossen wurden. /

30. Samstag

KOLUMBIEN: Beten wir für verfolgte Christen in Kolumbien, von denen einige aufgrund des konstanten Drucks, unter dem sie stehen, stark entmutigt und niedergeschlagen sind. Bitten wir Jesus Christus, sie neu mit Hoffnung, Frieden, Trost und Glaubensstärke zu erfüllen. /

31. Sonntag

KOLUMBIEN: Fabricio leitet eine Gemeinde christlicher Konvertiten aus einer indigenen Volksgruppe. Die Stammesältesten setzen die Christen unter Druck, bedrohen sie mit Zwangsarbeit oder sogar dem Tod, wenn sie weiterhin Gottesdienste abhalten. »Wir haben Angst«, sagt Fabricio, »aber dadurch lernen wir, ganz von Jesus abhängig zu sein.« Beten wir um Schutz. /

*Name geändert



Open Doors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Postfach 11 42
65761 Kelkheim
T 06195 6767-0

E info@opendoors.de
I www.opendoors.de